

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die ersten Tage in Freiheit

Eine für Sibirien milde Nacht, von vielleicht sechs bis acht Grad Celsius, bot uns ihr schützendes Dunkel. Wir wollten es zu einem ausgiebigen Marsche nützen, denn am nächsten Tage schon würden wir verfolgt werden; das war uns klar. Kontrollbuch! Abzählen!

Es war ein schweres Gehen. Meine eisenbeschlagenen Stiefel rutschten auf dem Eise und zwangen mich öfters zu unangenehmen Zusammenstößen mit diesem. Ich fiel wohl gegen dreißigmal in dieser einen Nacht.

Eine schlimme Entdeckung machte ich gleich. Der Mann, der die Kupfertessel tragen sollte, hatte sie im Lager vergessen. Meine schönen Kupfertessel, mit wieviel Mühe hatte ich sie erstanden! Nun blieb uns nur eine kleine Leekanne zum Kochen, das war wenig erfreulich. Schellengeläut! Schlitten kommen! In Sibirien pflegen die Bauern auf dem Eise zu fahren. Wir eilten ins Gestrüpp am Flußufer, versteckten uns im Dickicht, bis diese Gefahr vorüber war. Es durfte ja niemand in der Nähe des Lagers einen Trupp von sechs Mann sehen. Das Schauspiel wiederholte sich mehrmals in der Nacht.

Wandernd besprachen wir den einzuschlagenden Weg. Über den ersten Marsch waren wir im klaren. Etwa dreißig Werst vom Lager ostwärts liegt der Ort Alex androwskoje. Diesen wollten wir am 16. März erreichen. Doch von dort? Es gab zwei Wege. Ein sicherer, genauer einzuhaltender, bequemer, aber gleichzeitig gefährlicherer entlang der Bahn; der zweite quer durch Gebirge und Wald auf Landwegen, zu den Grenzen der Mongolei.